

Wolf Bonefang¹

geb. ?

gest. ?

Geschwister:

Juda

Ehefrau:

ja, Tochter des Jacob Ganß, Name unbekannt

Kinder:

4 minderjährige Kinder 1637

2. Ehefrau

Eheschließung nach 1637

Beruf:

Vieh- und Pferdehandel, Getreide- und Gewürzhandel, Pfandleihe; Geschäftsbeziehungen bis nach Frankfurt

1608

Wolf Bonefang kam in die Landgrafschaft Hessen-Kassel.

1610

Er kam zusammen mit seinem Schwiegervater Jacob Ganß nach Frankenberg, zog aber sofort oder wenig später nach Röddenau.

1618

Wolf Bonefang zog nach Battenberg.

1617-23

Gegen Wolf Bonefang und andere lief beim Samthofgericht in Marburg eine Klagesache der Kesslerzunft wegen unerlaubtem Handel mit Kupfergegenständen.

Wolf Bonefang hatte gutgehende Geschäfte in den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges (Kipper- und Wipperzeit, 1620-23). Er kaufte Frucht auf, um sie in Zeiten der Not mit großem Gewinn wieder zu verkaufen. Zusammen mit dem Schultheiß in Frankenberg soll er auch in einige illegale Fruchtgeschäfte verwickelt gewesen sein.

1621

Gegen Wolf Bonefang aus Battenberg und einen Juden aus Frohnhausen wurde geklagt wegen Geldhandels und der Ausfuhr harter Währung ins westfälische Hallenberg.

Vor 1630

Nach dem Tod des Schwiegervaters vor 1630 kehrte er nach Frankenberg zurück und war dort bis 1645 einziger Schutzjude. Dann kamen weitere Juden in die Stadt. Er war wohl wohlhabend und Eigentümer eines Hauses.

1634

Reinhard von Dalwigk war ein bei Wolf Bonefang verschuldeter Adliger; er versetzte bei ihm eine wertvolle Goldmünze und eine goldene Kette.

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen: **Hecker, Horst**: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 26, 27, 231f. und die dazu gehörigen Anmerkungen

Frankenberg, Röddenau, Battenberg

1637

In einem Schriftstück gab Wolf Bonefang an, seit 29 Jahren in Frankenberg zu wohnen. Er war Witwer, hatte vier kleine Kinder und wird als „Beysasse zum Franckenbergk“ bezeichnet. Er beschwerte sich darüber, durch die staatlicherseits in den Kriegsjahren betriebene Münzentwertung viel Geld verloren zu haben.

Wolf Bonefang bürgte für einen jüdischen Geschäftsmann, der dann des Betrugs für schuldig befunden wurde. Wolf Bonefang geriet dadurch in Schwierigkeiten. Außerdem wurde er des Münzbetrugs und der versuchten Vergewaltigung der Frau eines Soldaten beschuldigt. Des Weiteren wurde behauptet, er habe in Frankenberg plündernden Soldaten ihr Beutegut abgekauft, er habe Frucht und Vieh trotz der Not aufgekauft und ins Ausland verbracht und er habe in Marburg mit gefälschtem Geld bezahlt. Wegen der ersterwähnten Bürgschaft für einen Betrüger musste er den entstandenen Schaden ersetzen und für zehn Wochen ins Gefängnis im Marburger Schloss, bis er gegen eine hohe Kautions wieder freikam. Die Marburger Regierung erachtete später dieses Urteil gegen Bonefang als zu hart.

1642

Wolf Bonefang beschuldigte die Ehefrau eines Marburger Hofgerichtsrats, Wertsachen veruntreut zu haben, die er ihr zur Aufbewahrung gegeben hatte. Jene Frau gab an, dass ihr jene Gegenstände bei einer Reise geraubt worden seien.

1644

Wolf Bonefang hielt sich mit einem Diener in Kirchhain auf.

1645-1650

Wolf Bonefang hielt sich einige Jahre in Ziegenhain auf, möglicherweise im Zusammenhang mit der Entwicklung des Krieges. 1650 kam er nach Frankenberg zurück.

1651

Bonefang hatte eine Magd.² 1651 oder 1652 muss er verstorben sein, weil in Akten dann nur noch seine Witwe erwähnt wird.

² Hecker, S. 28